

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 12

Artikel: Ulrico Hoepli : ein Leben für die Bücher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ulrico Hoepli

EIN LEBEN FÜR DIE BUCHER

Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte»
von Weltstudie Georg Gidal

Im Februar dieses Jahres feierte Ulrico Hoepli, der schweizerische Verleger in Mailand, seinen 85. Geburtstag. Die Ehrungen Italiens sind ihm während seines Wirkens in reichem Maße zuteil geworden. Er ist seit 1901 Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Zürich; wir freuen uns, unsern Lesern zum erstenmal Bilder aus dem Wirkungskreis dieses vorbildlichen Schweizer Mannes zeigen zu können.



Die Verlagsbuchhandlung Ulrico Hoepli in der Galleria de Cristoforis am Corso Vittorio Emanuele in Mailand besteht schon an die sechzig Jahre. 1871 hat der junge Hoepli sie gegründet. Wer aber den Gründer und Inhaber heute sprechen will, der findet ihn am sichersten immer noch an seinem Arbeitspult in der Buchhandlung. 60 Jahre Arbeit an der gleichen Stätte! Mit 85 Lebensjahren täglich regelmäßig am Werk, unermüdlich, plänerreich, frisch! Welch reiches Leben liegt da zwischen Jugend und Alter dieses schweizerischen Bauernbuben aus Tuttwil im Kanton Thurgau! Wie erzählt der alte Herr gerne von seiner Mutter, die lange vor aller Fliegerei und vor den Bobrennen den ersten Sturzhelm für ihn erfand, da er in seiner ungebändigten Wildheit immer zerbeult und zerschunden nach Hause kam!

Mit der Sekundarschule war seine Schulzeit zu Ende. Fünf Jahre lernte er dann in der ehemaligen Buchhandlung Schabelitz beim Helmhaus in Zürich. Zu den Kunden der Buchhandlung gehörte Professor Schär, Dozent für Kulturgeschichte an den Zürcher Hochschulen. Hoepli durfte die Vorlesungen besuchen; aber die «verlorene Zeit» war abends durch Überstunden nach-

Konfirmanden von einst. — Links mit dem Zylinder in der Hand Hoepli



So sah Hoepli aus, als er 1870 seinen Verlag in Mailand gründete

Dr. Ulrico Hoepli um die Zeit seines 85. Geburtstages im Februar dieses Jahres, aufgenommen in seiner Villa in Mailand

zuholen. Nach einigen Wanderjahren kam Hoepli als 24jähriger nach Mailand. Das junge Italien entbehrt einen Verlag rein wissenschaftlicher Werke. Er gab ihm dem Lande. Oh, sie hatten's gar nicht leicht, die «Manuali Hoepli», die kleinen Handbücher der Seidenindustrie, der Färbe-



Hoepli's Mutter! Von ihr scheint Hoepli die außerordentliche Lebenskraft mitbekommen zu haben. Sie ist bei großer Rüstigkeit 94 Jahre alt geworden



Das Geburtshaus in Tuttwil im Thurgau

«Flur, wo ich als Knabe spielte,
Ahnung künft' ger Taten fühlte.
Süßer Traum der Jugendjahre,
Keh' noch einmal mir zurück.
Diese Zeilen stehen auf einem Album, das Herr Hoepli uns zur Verfügung gestellt hat, und dem wir dieses Bild und jenes der Mutter entnommen haben

Aus einem Feuilleton der «Zürcher Post» vom
21. Oktober 1882, das Hoeplis Person und
Wirken gewidmet ist. Der Wunsch des Feuilletonisten
ist glücklicherweise aufs Schönste in Erfüllung gegangen

rei, der Gerberei, der Konservenbereitung, des Weinbaues, die Ratgeber des Heizers, des Juweliors, des Maschinenbauers usw., mit deren Veröffentlichung er 1875 begann. Noch war Italien nicht recht aufnahmefähig für solche Dinge. Hoepli hat mitgeholfen, Italien zum heutigen wissenschaftlichen Denken zu erziehen. Ein Bändchen dieser Manuuli erschien im ersten Jahr, im zweiten waren's zwei, im dritten Jahre neun, jetzt sind's jährlich etwa 130—140 Werke dieser Art. Neben andersgearteten Publikationen verschiedenster Art hat der Verlag große Prachtwerke — wie das elfbändige *Corpus Numorum Italico-rum*, das einen Generalkatalog sämtlicher italienischer Münzen aller Zeiten darstellt, und das Hoepli auf Anregung des italienischen Königs in Angriff genommen hat, dann die große, neunbändige Kunstgeschichte von Venturi — herausgebracht. Im vorigen Jahr erschien zur Feier von Vergilis zweitausendstem Geburtsjahr das Monumentalwerk der Gedichts-Elegie, als getreue Nachbildung jener Handschrift in der Ambrosianischen Bibliothek, die in Petrarca Besitz gewesen ist. — An derlei Unter-

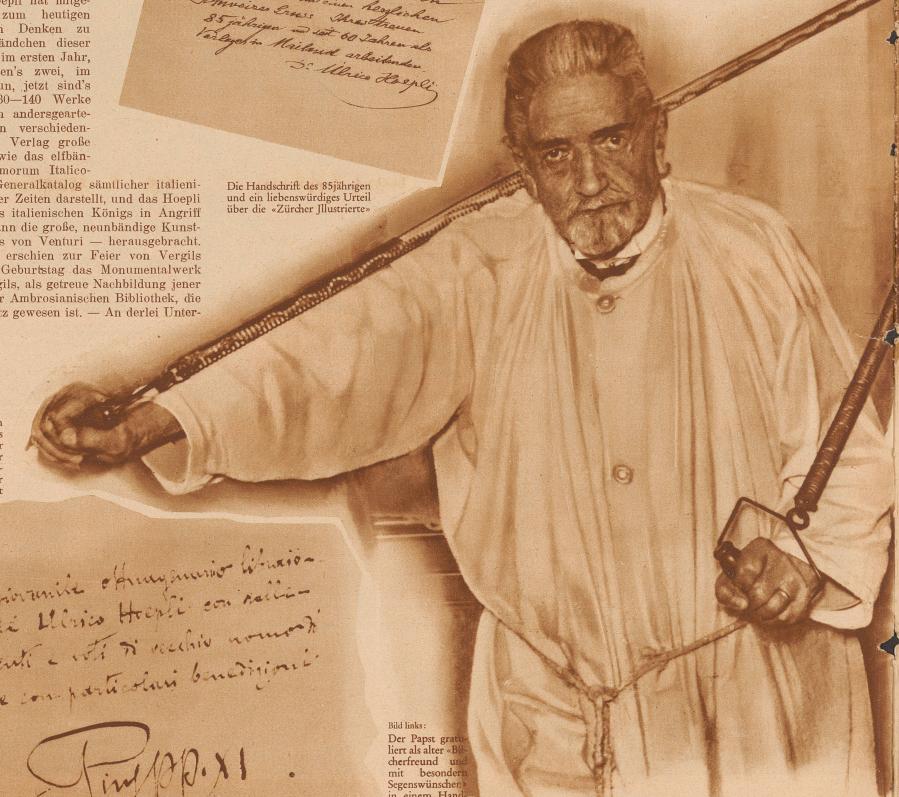
Zimmerturner
frühmorgens «so gut es
noch geht», wie Herr
Hoepli sagt, aber unser
Mitarbeiter hat festge-
stellt, daß es noch schi-
gut geht

U. Giovanni Straymoneo Libri
- Dilute U. M. Hoepli con ralle-
gantili e tali di vecchie monete
Libri e con particolare bendigione

Bild links:
Der Papst gratuliert als alter Echternachfreund und mit besonderen Segenswünschen in einem handschriftlichen Hohlblatt zum 80. Geburtstag



Hoepli an seinem Arbeitstisch in der Buchhandlung in der Galleria de Cristof.

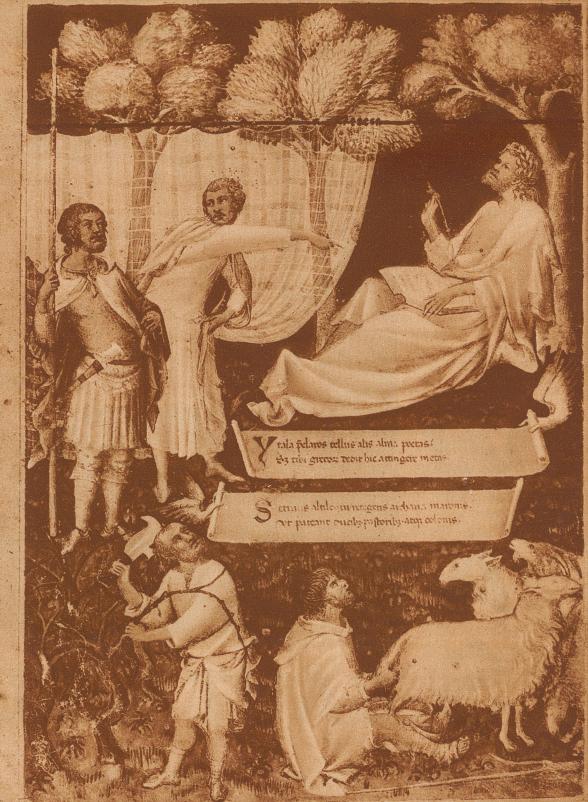


Das Auto des Verlegers. Dran flattert die schweizerische und die italienische Flagge. Bis vor zehn Jahren fuhr der alte Herr mit dem Zweispänner ins Geschäft

nemungen lässt sich das Bild des Verlegers deutlich erschauen. Hier, wo der finanzielle Erfolg einer Veröffentlichung zum vorherin fraglich oder negativ ist, wo also die reine Freude an Wahrung und Mehrung der geistigen Güter die Triebfeder des Verlegers ist, da sehen wir, daß der Verleger — wie Eoepli darstellt — auf den Erziehern und Lehrern der Menschen geht. Diese Bauerndub aus dem Thurgau zeigt der Menschenkenner der Schweizer Art in einer eisernen bewunderungswürdigen Form: er hat klar rechnend sein Haus gefüthrt, seinen irdischen Besitz vermehrt, und er hat auf dieser festen Grundlage bau dem Geiste gedient.

Seine Verlagsätigkeit, wie Hoepli sie ausübte, ist Spiegel des Menschen. Sie ist nicht möglich ohne ein reines und umfängliches inneres Wesen. Die Besten aus Hoeplis Uegebung wissen das. Der Papst ist sein Duzfreund, der Präsident der Ambrosianischen Bibliothek hat er Gelegenheit gehabt, der Verleger richtig kennenzulernen. Medaillen, Auszeichnungen, Ehrenabzeichen aller Art sind Hoepli mit seine Wirkksamkeit großer Zahl zuteil geworden. Das italienische Königshaus ihm durch hohe Orden geehrt; schon seit 1855 ist er königlicher

Hoeflbuchhändler
Und dieser Mann
steht ohne Atem
nahme Tag für Tag
an seinem Arbeits-
pult. Er hat ein schö-
nes Auto, dran wird
die italienische und
Schweizer Flagge; er
eine Villa, drin waltet ein
Haushälterin aus Wiss-
thür und eine Köchin
dem Thurgau. Im Hause
zweiten zwei Kanarien
vögel und bellt ein Spitz,
heißt Brighella. (Schlammflocke)
Er ist der sechste seines Stammes.
Alle Vorfahren hießen eben
ghella. Man sieht, Hoefl bleibt
bei dem, was er einmal für gut
funden hat. Der 85jährige steht um
Uhr auf, turnt, fröhlich arbeitet,
ruhig vergnügt sich, alles nach festen
Regeln und genauem Zeitplan. Aber
hat Zeit für jeden. Den jungen Schrift-
steller und Dichtern, deren Werke er lobt,
ausgibt, ist er ein verständnisvoller und fe-
fthiliger Berater. Ist es nötig, zu sagen, dass
die genaue Einteilung seines Tages sein Zeichen
von Nüchternheit ist: es ist Zucht. Hoefl ist
vom köstlichen Humor, lebhaft, lebenswürdig
witzig. Man muß ihn Sonntags sehen, wenn
auswärts spielt mit einer Runde fröhlicher Gäste
die meistens Schweizer sind. Er hat Großes
zu schaffen. Von seinen wissenschaftlichen und wohltägigen
Stiftungen darf man in seiner Geigenkasten nicht
reden; er liebt es, in verborgenen zu wirken. Vor
Jahren hat er seinem um zehn Jahre jüngeren Prokursus
bereits pensioniert; aber er selber denkt nicht daran,
Arbeit niederzulegen. Das ist erst ein Teil meiner Pläne,
verwirklicht, noch bleibt vieles zu tun", sagt er, der glück-
liche, der bewunderungswürdige Mann, dieser vorbildliche
Sohn unseres Landes.



Missa uerbi qui dicit augunc sine in-
fatuo uide sententiam uicentis et ab aliis uide



Vordereingang zum Planetarium von Mailand, zu der Volkssternwarte in den Gardini Pubblici, das Hoepfner der Stadt seines Wirkens geschenkt hat



Hoepli mit seinen beiden Neffen, Dr. E. Aeschlimann (stehend) und Cav. Carlo Hoepli (sitzend), die er als Nachfolger für sein Geschäft ausersehen hat. Phot. Aragozzi.